

Zweites Kapitel.

Der erste Löwe. — Elefantenjagd.

Zinen Monat später lagerte ich mit meiner kleinen Karawane bei Makulelas Kraal am südlichen Ufer des Limpopo oder Krokodilflusses, über zweihundert Meilen von Lydenburg entfernt. Dirk van Maenen hatte sich gegen eine beim Domine in Lydenburg von mir hinterlegte Summe von zweihundert Pfund Sterling verpflichtet, mich auf meinen Reisen in Afrika zur Erforschung meines Bruders zu begleiten, ohne Rücksicht auf die Dauer oder Richtung derselben.

Wir hatten den Griqua-Neger John behalten, noch einen Zulu mit Namen Mampoa und einen Halbblut-Kaffer, Jaime, dazu gemietet, die beide tüchtige Elefanten- und Löwenjäger und dem alten Dirk bekannt waren, der sich für ihre Ehrlichkeit und Brauchbarkeit verbürgte. Mit den beiden Ochsentreibern, welche ich in Ladysmith angenommen, waren wir also im ganzen acht Personen.

Man kann sich leicht vorstellen, welche Menge von Proviant wir mit uns führen mußten, da wir ja durch Gegenden kommen sollten, in denen wir ganz auf unsre eigenen Vorräte angewiesen sein würden; auch einfache Medicamente, wie Chinin, Chinarrinde, Opium u. s. w., wurden angeschafft. Alle diese Gegenstände, sowie zwei Zelte, waren in dem großen, von sechzehn Ochsen gezogenen Wagen untergebracht, denn ich hatte auf den Rat unsres Führers in Lydenburg noch vier starke Zugochsen gekauft, dafür aber mein Pferd abgeschafft, das mir außerhalb der Grenzen von Transvaal von gar keinem Nutzen gewesen wäre, da es sehr bald an dem nötigen Futter für dasselbe gefehlt hätte, während die Zulu-Ochsen in dieser Beziehung weit genügsamer sind.

Wir hatten unser Zeltlager in geringer Entfernung von Makulelas Kraal aufgeschlagen und beschloßen, daselbst unsren